



Nueva Nicaragua **Informe**

17. Jahrgang

April 2020

Nr. 183

Jacinto Suarez Espinoza – ein historischer Kämpfer der FSLN ist verstorben



Die Sandinistische Front der Nationalen Befreiung (FSLN) teilte dem nicaraguanischen Volk in Trauer mit, dass am Morgen des 2. April 2020, um 9:25 Uhr, Compañero Jacinto Suarez Espinoza, historischer Kämpfer der FSLN und Abgeordneter der Nationalversammlung, in der er als Vorsitzender der Kommission für internationale Beziehungen tätig war, verstorben ist.

Compañero Jacinto Suarez war bis zu seinem letzten Atemzug dem nicaraguanischen Volk, den nicaraguanischen Familien, dem Vermächtnis der Kämpfer der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung, treu. Er hatte

sich der Völkerverständigung und der Solidarität mit allen Völkern, Parteien und revolutionären Bewegungen der Welt verschrieben.

Compañero Jacinto Suarez wurde durch die Schergen der verbrecherischen Somoza-Diktatur verfolgt, eingekerkert und brutal gefoltert. Er verbrachte mehr als sieben Jahre im Gefängnis. Er hat sich nie verkauft und gebeugt. Er setzte sein Leben im Kampf für den Frieden und die Freiheit, die Würde und Brüderlichkeit, die Souveränität und Demokratie ein – Werte, die unsere Völker lieben, schätzen und verteidigen.

Nueva Nicaragua Informe, seine Compañeras und Compañeros, trauern mit der Familie Jacintos, dem Volk Sandinos, dem Präsidenten Comandante Daniel Ortega, der Vizepräsidentin Compañera Rosario Murillo, den Mitgliedern der Nationalleitung der FSLN, den Abgeordneten der Fraktion der FSLN – mit der großen sandinistischen Familie. Sie werden sein Vermächtnis in Ehren bewahren.

Nicaragua im Kampf gegen Covid-19

Von Wolfgang Herrmann

Täglich informiert das Gesundheitsministerium Nicaraguas die Bevölkerung über die Lage bezüglich der Covid-19-Pandemie. Bis 2. April 2020 hatte Nicaragua vier bestätigte Corona-Fälle, davon verlief einer tödlich. In allen Fällen handelte es sich um Personen, die aus den USA zurückkamen. Vierzehn Personen befanden sich unter Beobachtung, die Tests waren negativ. Nicaragua ist eines der lateinamerikanischen Länder, das bisher seine Bevölkerung erfolgreich gegen das Virus schützte und ein normales Wirtschaftsleben beibehielt.

Internationale Zusammenarbeit

Das Internetportal *tortilla con sal* informierte am 24. März 2020 darüber, dass Experten Nicaraguas an einer Video-Konferenz von Mitgliedsländern der Gemeinschaft Lateinamerikanischer und Karibischer Staaten (CELAC) mit Experten aus der Volksrepublik China über den Covid-19 teilnahmen.

Die Teilnehmer bestätigten, dass die Erfahrungen Chinas bei der Bewältigung des Covid-19, angefangen bei Übertragung bis hin zu den Maßnahmen

und Protokollen, wegweisend sind. Die CELAC-Länder können sie sofort anwenden, um das Virus früh zu erkennen und die Verbreitung einzudämmen. Die chinesische Delegation erklärte, dass China seine Verantwortung wahrnehmen wird, um die Welt über das Aufkeimen des Virus in transparenter Form aufzuklären. Dafür sei seine virtuelle Plattform äußerst wichtig... Die chinesische Delegation hob die Bedeutung der Gesundheitsaufklärung und der Kommunikation über die Risiken, die Einbeziehung der Bevölkerung und die gemeinsame Verpflichtung zur Eindämmung der Ausbreitung des Virus hervor. Sie informierte über Maßnahmen auf den Flughäfen und Fluglinien, der Erhöhung der Kontrollen der Körpertemperaturen der Passagiere mittels Monitoring und der Klassifizierung der Flüge nach dem Herkunftsland...



Foto. CCC / Jairo Cajina

Zusammenarbeit im SICA

Auf regionaler Ebene koordinierte Nicaragua die enge Zusammenarbeit mit den Organen des Mittelamerikanischen Integrationssystems (SICA) und den Regierungen der Mitgliedsländer dieses Systems. Bereits am 12. März 2020 berieten sich die Staats- und Regierungschefs von Belize, Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama und der Dominikanischen Republik in einer Videokonferenz. Sie bestätigten die in der Resolution COMISCA 01-

2020 des Rates der Gesundheitsminister Mittelamerikas und der Dominikanischen Republik vom 3. März 2020 bezüglich der Gefahr des COVID-19 festgelegten gemeinsamen Aktionen.

SICA hat einen Regionalen Kontingentplan erarbeitet, der dafür bestimmt ist, Personen vor der Pandemie zu schützen, die Infizierten zu behandeln und gleichzeitig das Wirtschaftsleben und die regionale Sicherheit aufrechtzuerhalten. Der Plan enthält Maßnahmen und Empfehlungen für alle Ministerien und Institute der mittelamerikanischen Länder für das gemeinsame Vorgehen und die Koordinierung aller Mittel und Möglichkeiten, über die die Region verfügt.

Das Gesundheitssystem Nicaraguas

Das Gesundheitssystem Nicaraguas bietet für die 6,5 Millionen Einwohner des Landes kostenlose und umfassende medizinische Leistungen in einem Gesundheitsmodell der einheitlichen vorbeugenden Betreuung. Das landesweite Netz der Krankenhäuser, Gesundheitszentren und Gesundheitsstützpunkte kann mit der Unterstützung eines Netzes von Zehntausenden freiwilligen Gesundheitshelfern rechnen. In der letzten Märzwoche besuchten medizinisches Personal und Gesundheitsbrigadisten 1,2 Millionen Haushalte im Verlauf einer Kampagne der Aufklärung und der Beobachtung, um der Pandemie die Stirn zu bieten. Man sprach von einer Kampagne, die der Alphabetisierungskampagne von 1980 ähnlich war.

Am 31. März 2020 befand sich das Land noch in der ersten Phase der Pandemie. Die Regierung bevorzugte bis dahin die Vorbeugung und Aufklärung. Die Grenzen des Landes waren noch offen, auch die Schulen und öffentlichen Einrichtungen waren noch geöffnet. Öffentliche Veranstaltungen wurden noch nicht gestrichen. Die Handels- und Geschäftstätigkeit verlief ohne Einschränkungen. Seit Januar 2020, als die Weltgesundheitsorganisation den Gesundheitsnotstand wegen des Virus Covid-19 erklärte, koordiniert eine Arbeitsgruppe der Regierung Nicaraguas die enge Zusammenarbeit mit der Panamerikanischen Gesundheitsorganisation und verfolgt aufmerksam die sachbezogenen Bulletins über die verschiedenen Phasen der Pandemie.

Während der intensiven Aufklärungskampagne, die dafür bestimmt war, der Ausbreitung des Virus zuvorzukommen, orientierte die Regierung vor allem auf die häusliche Hygiene (Händewaschen mit Seife) und auf Verhaltensregeln (beim Husten und Niesen), um andere Personen nicht anzustecken. Personen, die aus Ländern kamen, in denen das Virus aktiv ist, wurden ver-

anlasst, sich 14 Tage lang in häusliche Quarantäne unter Kontrolle medizinischen Personals zu begeben. Die Maßnahmen wurden täglich über Radio, Fernsehen, soziale Netze, Plakate und Druckmaterialien verbreitet: Sauberkeit und Hygiene zuhause und am Arbeitsplatz, Distanz von 1,5 Metern zu anderen Personen und sofortiges Aufsuchen des nächsten medizinischen Stützpunktes bei möglichen Symptomen des Virus.

Sollte die zweite Phase der Pandemie einsetzen, dann erfordern sie neue Maßnahmen der Eindämmung des Virus. Dann könnte die Regierung öffentliche Veranstaltungen verbieten, Schulen schließen, verlangen, soziale Distanz zu halten, Reisen limitieren und die Heimarbeit erweitern. In einer dritten Phase, also in dem Fall, dass die starke Ausbreitung des Virus unter der Bevölkerung außer Kontrolle geraten könnte, wird die Regierung extreme Maßnahmen beschließen, wie die generelle Quarantäne, die bereits in Ländern wie Venezuela oder Argentinien ausgerufen wurde. Die Regierung hat das Gesundheitssystem, das System der Zivilverteidigung innerhalb des Systems der Vorbeugung von Katastrophen (SINAPRED) und die Volksarmee Nicaraguas auf diese Möglichkeit vorbereitet.

Nicaragua ist eins der wenigen Länder der Region, das ein von der Weltgesundheitsorganisation anerkanntes Laboratorium der Molekularbiologie hat. Sein Direktor sagte, dass es das einzige Laboratorium in der Region ist, das Reaktionserreger für die Serodiagnostik des Dengue-Fiebers herstellen kann. Es war auch als einziges in Lateinamerika in der Lage, präzise den Typ des Influenza-Virus 2019 zu diagnostizieren.

Nicaragua hat die einzige staatliche Anlage in Lateinamerika, die Impfstoffe herstellt. Die Anlage ist ein gemeinsamer Betrieb Nicaraguas und der Russischen Föderation. (*Nueva Nicaragua Informe* informierte in seiner November-Ausgabe 2016 über diesen Betrieb „Mechnikow“.) Der Betrieb ist dabei, die Herstellung des kubanischen antiviralen Medikaments Interferon Alfa-2-B für den Einsatz zur Behandlung von Patienten mit dem Covid-19-Virus vorzubereiten. Am 18. März 2020 kam die kubanische Ärztebrigade „Henry Reeve“ nach Nicaragua. Ihr gehören Epidemiologen, Virologen, Spezialisten für Intensivbehandlungen und weitere Fachärzte an.

Im Moment hat Nicaragua Erfolg bei der Eindämmung der Virus-Ausbreitung. Die verantwortlichen Stellen haben 19 Krankenhäuser auf den Fall vorbereitet, dass sich die Pandemie unter der Bevölkerung auszubreiten. Im Land wurden 37.206 Mediziner und 250.000 Fachkräfte ausgebildet. Alle Krankenhäuser, Gesundheitszentren und Gesundheitsstützpunkte sind gut besetzt.

In Nicaragua stellt die Populärwirtschaft der mittleren, kleinen und Mikrobetriebe, die kleinen landwirtschaftlichen Produzenten und die Genossenschaften der vielen verschiedenen Industriezweige 70 Prozent der Arbeitsplätze in der Volkswirtschaft bereit. Die übrigen 30 Prozent verteilen sich auf den staatlichen und den privaten Sektor, einschließlich die Betriebe in den Freizonen. Diese Wirtschaftsstruktur hat zur Folge, dass die Mehrheit der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung von den täglichen oder wöchentlichen Einnahmen abhängig ist, um Lebensmittel und andere Grundwaren zu kaufen. Für Nicaragua wäre es fatal, wie für viele andere, durch die reichen Länder verarmten Länder auch, die Wirtschaft zu schließen.

Die rechte Opposition

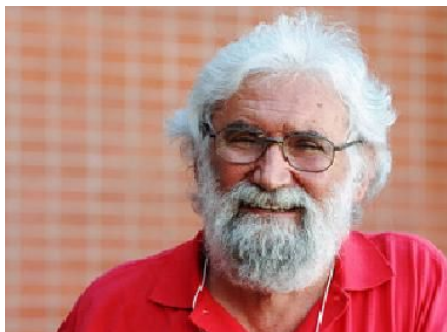
Die rechte Opposition Nicaraguas setzt unterdessen die gleichen Kampagnen der Desinformation fort, die sie während des gescheiterten Putsches 2018 nutzte, als sie falsche Nachrichten über Unruhen und Alarmzustände über ihre Medien verbreitete. Zuweilen erreicht die Propaganda ein extremes Niveau der böswilligen Hysterie, indem sie behauptet, dass die Regierung zur Virus-Lage die Wahrheit verschweigt. Auf internationalem Niveau verkaufen die westlichen Medien kritiklos die althergebrachten Lügenmärchen wie die von Carlos Chamorro. Er wirft Präsident Ortega vor, nicht ausreichend gegen die Pandemie Front zu machen. Die Propagandisten der rechten Opposition wie Chamorro taumeln zwischen dem Schwachsinn über eine schlimme Diktatur und den falschen Klagen über die Führungsnachlässigkeit der Regierung.

In Nicaragua wie in aller Welt offenbart die Pandemie Covid-19 den ewigen Klassenkampf der globalen Eliten gegen die verarmte Mehrheit. Wie beim gescheiterten gewaltsamen Putsch 2018 widerspiegeln die Antworten auf die Pandemie in Nicaragua diese Klassensituation. Während die rechte Elite des Landes und ihre Mitläufer aus der Mittelklasse ihren Rum und ihre Cola mit den Tränen des krankhaften Selbstmitleids verdünnen, retten die Arbeiter und ländlichen Familienwirtschaften erneut die Wirtschaft in einem schwierigen Augenblick.

Die bisher erfolgreichen Maßnahmen der sandinistischen Regierung gegen die Pandemie wie auch der Verantwortlichen auf Kuba und in Venezuela bestätigen trotz der Blockaden der USA die praktische und moralische Überlegenheit der revolutionären Basisdemokratie über die gescheiterten neoliberalen Plutokratien des Westens.

Corona-Virus: Die perfekte Katastrophe des katastrophalen Kapitalismus

Von Leonardo Boff, veröffentlicht bei TeleSUR



Die aktuelle Pandemie des Corona-Virus bietet eine einheitliche Chance, um unsere Art und Weise, wie wir unser gemeinsames Haus gestalten, wie wir produzieren, konsumieren und mit der Natur umgehen wollen, zu überdenken und darüber zu sprechen. Es ist die Stunde gekommen, um die „Tugenden“ der kapitalistischen Ordnung zu erörtern:

Grenzenlose Akkumulation, Konkurrenzkampf, Individualismus, Konsumverhalten, Verschwendung, Gleichgültigkeit gegenüber der Not von Millionen Menschen, Einschränkung des Staates, Verherrlichung der Wallstreet-Lösung „Geiz ist geil“. Das Alles hält uns heute in Schach. So darf es aber nicht weitergehen.

Was uns heute retten kann, sind nicht die Privatunternehmen, sondern der Staat mit seiner generellen Gesundheitspolitik, die immer durch das System des „freien“ Marktes attackiert wird, die aber die Tugend eines neuen Modells sein muss, in der die soziale Solidarität, die Mitverantwortlichkeit und das Mitgefühl von vielen und von mir, dem Bürger, verteidigt werden.

Der Erste, der die Dringlichkeit dieser Veränderung erkannte, war der neoliberale und aus der Finanzwelt kommende französische Präsident E. Macron. Er sagte sehr eindeutig: „Liebe Landleute, morgen werden wir die Zeit haben, um Lehren aus dem Augenblick zu ziehen, den wir durchleben; um das Entwicklungsmodell zu erörtern, das unsere Welt seit Jahrzehnten gewählt hat und das seine Mängel ans Tageslicht bringt; um die Schwächen unserer Demokratien zu diskutieren. Diese Pandemie offenbart, dass die kostenlose Gesundheitsversorgung ohne Einkommensbedingungen, früheren Personalstand oder Beruf und unser sozialer Wohlfahrtsstaat nicht Kosten und Lasten, sondern wertvolle Güter und unabdingbare Wohltaten sind, wenn das Schicksal an die Türe klopft. Diese Pandemie offenbart, dass es Güter und Dienstleistungen gibt, die außerhalb der Marktgesetze bleiben müssen.“

Hier zeigt sich die Erkenntnis, dass eine reine Marktwirtschaft, die alles vermarktet, und ihr politischer Ausdruck, der Neoliberalismus, schädlich für die Gesellschaft und für die Zukunft des Lebens sind. Noch vernichtender in ihrem Urteil war die Journalistin Naomi Klein, eine der scharfsinnigsten Kritikerinnen des Wertesystems. Es dient als Titel dieses Artikels: „Das perfekte Unheil des unheilvollen Kapitalismus.“

Diese Pandemie erzeugte den Kollaps des Wertemarktes, des Herzens dieses spekulativen, individualistischen und lebensbedrohenden Systems, wie Papst Franziskus sagte. Dieses System verletzt das universellste Gesetz des Kosmos, der Natur und der Menschheit: Die Verflechtung aller mit allen. Kein Sein existiert, viel weniger wir Menschen, als eine von allem Anderen isolierte Insel. Mehr noch: wenn wir nicht anerkennen, dass wir Teil der Natur sind und dass die Erde uns nicht gehört, damit wir sie ausbeuten, wie es uns gefällt, dann werden wir zu Erde.

In der Vision der besten Raumfahrer und Astronauten, die die Einheit unserer Erde und der Menschheit sehen, sind wir der Teil der Erde, der fühlt, denkt, liebt, aufpasst und sie verehrt. Weltweit wird Raubbau an der Natur und an der Erde betreiben. Damit zerstören wir uns selbst. Damit setzen wir uns den Reaktionen und den Strafen aus, die uns die Erde auferlegen wird. Sie ist eine großzügige Erde, aber sie kann aufbegehren und uns einen verheerenden Virus schicken.

Ich stelle die These auf, dass diese Pandemie nicht mit immer unzuverlässiger werdenden ökonomischen und Heilmitteln bekämpft werden kann. Wir benötigen ein anderes Verhältnis zur Natur und zur Erde. Wenn wir, nachdem die Krise vorbei ist, nicht die notwendigen Veränderungen herbeiführen, dann könnte das nächste Mal das letzte sein. Wir sind bereits zu erbitterten Gegnern der Erde geworden und es könnte sein, dass sie uns dann nicht mehr hier will.

In seinem Bericht erklärte Professor Neil Ferguson vom Imperial-College Londons: „Das ist der gefährlichste Virus seit der Grippe H1N1 von 1918. Wenn es keine Antwort gibt, dann könnten die USA 3,2 Millionen Tote und Großbritannien 510.000 Tote haben.“

Diese Erklärung reichte aus, damit Trump und Johnson sofort ihre Positionen änderten. In Brasilien machte das dem Präsidenten nichts aus. Er bezeichnete das als „Hysterie“. Ein Reporter der *Deutschen Welle* sagte dazu: „Er agiert kriminell. Brasilien wird von einem Psychopaten regiert und das Land tut gut daran, ihn so schnell wie möglich auszuschalten. Es gibt viele Gründe

dafür.“ Das Parlament und das Oberste Gericht müssten das aus Liebe zum Volk unverzüglich tun.

Die Hyperinformation und die Aufrufe aller Medien reichen nicht aus. Sie bewegen uns nicht zum Wechsel des erforderlichen Verhaltens. Wir müssen die wahrnehmbare und freundliche Vernunft wachrütteln. Wir müssen die Gleichgültigkeit überwinden und im Herzen den Schmerz der anderen fühlen. Niemand ist immun gegen das Virus. Reiche und Arme müssen solidarisch miteinander sein. Wir müssen persönlich auf uns und auf den anderen achten. Wir müssen kollektive Verantwortung auf uns nehmen. Es gibt keinen Hafen der Rettung. Entweder benehmen wir uns menschlich, gleichgestellt im gemeinsamen Haus oder wir gehen alle unter.

Die Frauen haben wie nie zuvor in der Geschichte eine besondere Mission: Sie kennen das Leben und den erforderlichen Schutz. Sie können uns helfen, unser Mitgefühl für den anderen und für uns selbst wachzurütteln. Ihnen und den Mitarbeitern des Gesundheitswesens, Ärzten und Krankenschwestern gehört unsere grenzenlose Unterstützung. Behüten wir diejenigen, die uns behüten, um das Übel dieses schlimmen Ansturms auf das menschliche Leben zu verringern.

Anmerkung:

Leonardo Boff, geboren am 14. Dezember 1938 in Concordia, Santa Catarina, ist ein brasilianischer katholischer Theologe, der zu den Hauptvertretern der Befreiungstheologie gehört, die versucht, ihre Kirche auf die Verteidigung der Menschenrechte für die Armen zu verpflichten.

40 Jahre Alphabetismus

Quelle: TeleSUR am 23. März 2020

Nicaragua ist ein internationales Beispiel für den Aufbau einer Volksbildung. Das Land hat nur drei Prozent Analphabeten. Die Bildungseinrichtungen können kostenlos besucht werden. Deshalb hat die Bevölkerung Zugang zu ihr. Das Jugendministerium und das Bildungsministerium Nicaraguas begleiteten die Kulturveranstaltungen der revolutionären Jugend, die vom Schüler- und Studentenverband (FES) anlässlich des 40. Jahrestages des Nationalen Kreuzzuges der Alphabetisierung und der Wiederherstellung des Rechts auf Bildung durchgeführt wurden.

Die jugendlichen Veranstalter erinnerten an die Anfänge des Aufbaus der Brigaden der Alphabetisierungs-Volksarmee (EPA), die dann den sogenannten „Nationalen Kreuzzug der Alphabetisierung“ veranstalteten, mit dem Wissen in die entferntesten Gebiete Nicaraguas getragen wurde. Diese pädagogische Mission begann im Verlauf des Jahres 1980 nach der Zerschlagung der Somoza-Diktatur. Die Somozas regierten das Land von 1936 bis Juli 1979. Das Regime kennzeichnete kriminelle Menschenrechtsverletzung und Korruption. Der erste Somoza war der Urheber des Mordes am Revolutionsführer Augusto César Sandino.



Das Verdienst der Regierung Nicaraguas und der Sandinistischen Jugend: Nicaragua wurde als vom Analphabetismus freies Territorium anerkannt. Foto: @Canal4Ni

Der Sprecher des FES Roger Membreño erklärte, dass „die kulturelle Veranstaltung die Bereitschaft demonstriert, das Erbe der Helden und Märtyrer fortzusetzen, die von den Bergen herabkamen, um ihre patriotische Pflicht zu erfüllen, den Zugang zur Volksbildung zu ermöglichen“.

Der Nationale Kreuzzug der Alphabetisierung hinterließ wertvolle Materialien und Dokumente in Fragen Volksbildung. Sie sind im Institut der Geschichte Nicaraguas und Zentralamerikas aufbewahrt. Die UNESCO bestätigt außerdem, dass es mit dem Alphabetisierungskreuzzug gelang, die Analphabeten-Rate von 60 Prozent auf drei Prozent zu senken. Dafür wurde der Kreuzzug mit der Medaille „Nadeshda Krupskaja“ ausgezeichnet.

Nicaragua und der USA-Imperialismus in Lateinamerika

Fiona Edwards von *Eyes on Latin America* interviewte Daniel Kovalik

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Die sandinistische Bevölkerung

Die sandinistische Regierung zu stürzen, ist ein Hauptziel der Außenpolitik der USA in Lateinamerika. Kuba, Venezuela und Nicaragua werden durch die Trump-Regierung als eine „Troika der Tyrannei“ in der Region diskreditiert. Evo Morales und die Bewegung zum Sozialismus (MAS) in Bolivien wurden im November 2019 mittels Putsch eliminiert.

Die USA intensivierten ihre Versuche, in Nicaragua und Venezuela Regimewechsel zu erreichen und sie isolieren und attackieren einmal mehr die kubanische Revolution. 2018 koordinierten die USA einen Putschversuch gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Nicaraguas Daniel Ortega und die linksgerichtete sandinistische Regierung. Der Putschplan schlug fehl, aber die Schäden, die monatelang die von der USA finanzierten Oppositionsgruppen verursachten, verwandelten die Geschichte des wirtschaftlichen Erfolgs in Nicaragua in eine Krise mit schrumpfender Wirtschaft in den Jahren 2018 und 2019. Die Auferlegung der US-Sanktionen mittels „NICA-Gesetz“ vom Dezember 2018 übt zusätzlich einen großen Druck auf die nicaraguanische Regierung aus.

Ich traf mich mit Daniel Kovalik, einem USA-Anwalt für Menschen- und Arbeitsrechte und Aktivisten für den Frieden, um ihn zu seinem neuen Dokumentarfilm „Nicaragua: Die Aprilkrise und das Jenseits“, der versucht, Klarheit darüber zu schaffen, was real während des Putschversuches 2018 der USA in Nicaragua passierte, zu interviewen. Daniel Kovalik sprach auch über seine Ansichten zur aktuellen Lage in Nicaragua, zur Geschichte der Sandinisten und zu den Kämpfen für die Unabhängigkeit und gegen den USA-Imperialismus, die in Lateinamerika stattfinden.

Fiona Edwards: Dein neuer Dokumentarfilm „Nicaragua: Die Aprilkrise und das Jenseits“ erklärt die großen Unruhen, die im Frühjahr und Sommer 2018 in Nicaragua stattfanden, als eine Gewaltbewegung der Rechten versuchte

und daran scheiterte, den linken Flügel des Landes, die sandinistische Regierung, zu stürzen. Welche prinzipiellen Botschaften versuchst du in dem Film zu vermitteln?

Daniel Kovalik: Die prinzipielle Botschaft, die ich mit dem Film vermitteln will, ist, dass die Ereignisse im Frühjahr und Sommer 2018 durch die übliche Presse sehr verfälscht wiedergegeben wurden. Was stattfand, war sehr kompliziert und es wurde so verfälscht, als wäre es die Realität – für mich und für die Mehrheit der Nicaraguaner.

Die andere Sache, die der Film versucht zu vermitteln, ist, den Nicaraguanern jeden Tag eine Stimme zu geben, nicht nur zu den Ereignissen von 2018. Sie müssen sagen können, was die sandinistische Revolution für sie gemacht hat, was sie für die Gesellschaft machte und was sie für sie bedeutet. Ich glaube, dass viele Menschen nicht wissen, was die Revolution schaffte. Oder viele haben es bereits vergessen.

Fiona Edwards: Wie siehst du die aktuelle Lage in Nicaragua? Hat sie sich seit dem Putschversuch 2018 stabilisiert?

Daniel Kovalik: Ich glaube, die aktuelle Lage in Nicaragua ist folgendermaßen: Sicherlich ist sie friedlicher als 2018, obwohl es sporadische Gewalt gibt, die von den gleichen Leuten ausgeübt wird, die auch 2018 die Gewalt ausübten. Dazu gehört die Tatsache, dass die nicaraguanische Regierung einerseits unter dem Druck der Opposition und der USA steht, andererseits aber auch sehr gutmütig. Sie ließ viele Gefangene frei, die eigentlich für ihre Gewalttaten im Gefängnis bleiben müssten. Zum Beispiel veröffentlichte Ben Norton in Grayzone kürzlich eine große Geschichte über einige dieser Gefangenen, die freigelassen wurden. Einer von ihnen hatte seine Braut ermordet. Er wurde aber freigelassen, denn viele dieser Leute waren gemeinsame Täter. So gibt es also sporadische Gewalt, aber im Allgemeinen ist es ruhig. Die Wirtschaft kehrt zurück, der Tourismus kehrt zurück. Das alles sind gute Sachen. Das Problem ist, dass die USA im NICA-Gesetz Nicaragua drakonische Sanktionen auferlegte, die offensichtlich das Aufblühen der Wirtschaft erschweren. Die EU erwägt ähnliche Sanktionen. Deshalb möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um die Menschen in den USA, in der EU und in Großbritannien zu bitten, dass sie gegen diese Sanktionen auftreten. Tretet gegen die bereits auferlegten Sanktionen auf. Organisiert Kampagnen gegen die geplanten Sanktionen.

Fiona Edwards: Der Film erklärt den Einfluss der sandinistischen Revolution. Wie würdest du die Verdienste Daniel Ortegas und seiner Links-Regierung in Nicaragua charakterisieren?

Daniel Kovalik: Die Verdienste Daniel Ortegas und der sandinistischen Revolution sind wirklich zahlreich. Der erste Sieg der Sandinisten war der Sturz des Diktators Anastasio Somoza, der von den USA unterstützt wurde. Die Sandinisten stürzten nicht nur einen Diktator. Sie zerschlugen auch die Fremdherrschaft, denn die USA regierten Nicaragua über die Somozas, die 1934 an die Macht gelangten.

Die Sandinisten erlangten auch die Demokratie, niemand hätte das ihnen zugetraut. 1984 führten die Sandinisten die ersten freien und gerechten Wahlen durch, die Nicaragua je hatte. Sie gewannen die Wahlen. 1990 führten sie erneut Wahlen durch. Sie verloren diese Wahlen und verließen die Macht. Sie verloren diese Wahlen aufgrund des Zwangs, aufgrund der andauernden Androhung des Krieges der USA gegen das nicaraguanische Volk. Aber sie verzichteten freiwillig. Niemand hat ihnen geglaubt. Sie wurden Diktatoren und Autokraten genannt, aber sie verzichteten auf die Macht. Sie verzichteten 16 Jahr lang auf die Macht und erlebten, wie das Land unter den Regierungen, die nichts für das Volk taten, zerfiel. Sie erlebten Regierungen, die sich nicht einmal die Mühe machten, das Land zu elektrifizieren. Als dann die Sandinisten 2007 erneut die Macht übernahmen, erbten sie ein Land, das nur zu 15 Prozent elektrifiziert war. Heute, nach 13 Jahren sandinistischer Führung ist es fast zu 100 Prozent elektrifiziert. Es gibt kostenlos WLAN im ganzen Land. Die Armut wurde im hohen Maße zurückgedrängt. Die Sandinisten brachten der Bevölkerung kostenlose medizinische Versorgung und kostenlose Bildung. Das Land belegt in der Welt den fünften Platz bei der Gleichberechtigung der Geschlechter. Das sind unglaubliche Erfolge für jedes Land, erst recht für ein armes Land wie Nicaragua; für ein Land, das seit 1979 unter der unerbittlichen Intervention und des Krieges seitens der USA stand und steht. Dass sie diese Dinge erreichten, ist einfach wunderbar.

Fiona Edwards: Im Film zeigst du, wie die USA Millionen US-Dollar in die politische Opposition und die Zivilgesellschaft Nicaraguas investierten. Welche Rolle spielen die USA in dieser Situation? Was will die Trump-Administration erreichen?

Daniel Kovalik: Wie ich im Film zeige, haben die USA Millionen US-Dollar in Nicaragua, hauptsächlich in Form der die Opposition unterstützenden Gruppen, investiert. Tatsächlich haben die USA, nachdem die Sandinisten 2006 wiedergewählt wurden, die humanitäre Hilfe gekürzt. Aber sie erhöhten die Hilfe für die Kräfte der Opposition mit dem Ziel, das Land zu destabilisieren. Sie machten das über die USAID, die National Endowment for Democracy (NED). Die NED war tatsächlich an den Krawallen, die 2018 stattfanden, beteiligt. In einer Zeitschrift prahlte sie damit, dass ihr Geld diese Gewaltturbulenzen 2018 ermöglicht hätte. Demnach verbergen sie das nicht einmal. Das

Ziel war, die Sandinisten und den Sandinismus zu vernichten und die neoliberale Herrschaft in Nicaragua wiederherzustellen. Das war die ganze Zeit über das Ziel und wird weiterhin das Ziel bleiben.

Was also will Trump erreichen? Er ist dabei, etwas zu erreichen. Aber wir müssen zugeben, dass das Obama ebenfalls wollte. Trump hat das Amt erst seit 2017 inne. Diese Finanzierung lief aber bereits einige Zeit vorher. In den USA gibt es ein Zwei-Parteien-System. Die Demokraten und die Republikaner stehen jedoch vereint gegen die Befreiungsbewegungen in der ganzen Welt.

Fiona Edwards: Welche Herausforderung bedeutet die Kandidatur von Bernie Sanders als Präsident der USA für den Zwei-Parteien-Konsens, wenn es darum geht, Lateinamerika erneut zum Hinterhof der USA zu machen?

Daniel Kovalik: Ich würde es sehr begrüßen, wenn es eine Präsidentschaft von Bernie Sanders gäbe, die eine viel größere Nicht-Interventionsposition gegenüber Lateinamerika einnähme. Er war Sympathisant der 1980er Jahre. Ich denke, dass er ein Linker und Nicht-Interventionist aus vollem Herzen ist. Aber ich glaube auch, dass aus diesem Grund und anderen Gründen, das Establishment niemals zulassen wird, dass er Präsident wird; genauso wie es in Großbritannien nicht erlaubte, dass Jeremy Corbyn Premierminister wurde. Ich denke, dass wir erleben werden, wie die demokratische Nominierung von Bernie Sanders geraubt wird. Es hat bereits begonnen. Das Establishment vereint sich gegen ihn. Aber ich glaube daran, dass die Wahlen einen positiven Wechsel nicht nur für die USA, sondern auch für die Welt bringen werden. Ich glaube daran, dass sie kein Interesse haben werden, diese Kriege im Ausland fortzusetzen.

Fiona Edwards: Die Trump-Regierung qualifizierte Nicaragua als Teil einer „Troika der Tyrannei“ in Lateinamerika, zusammen mit Kuba und Venezuela, wo ebenfalls linke Regierungen im Amt sind. Die USA erreichten Siege in der Region mit dem Putsch gegen den legitimen und demokratischen Präsidenten Boliviens Evo Morales und die Beförderung Bolsonaros in Brasilien durch den juristischen Putsch gegen Lula da Silva. Aber die USA haben auch Rückschläge mit der Wahl von AMLO in Mexiko und Alberto Fernández in Argentinien. Wie siehst du aktuell die allgemeine Lage in Lateinamerika? Glaubst du, dass es die USA schaffen, dass Lateinamerika wieder ihr Hinterhof wird?

Daniel Kovalik: Die USA errangen sicherlich einige Siege in Lateinamerika. Das Justizministerium der USA beriet sich mit dem Justizministerium Brasi-

liens, was als Kampagne „Autowäsche“ bekannt wurde und mit der Inhaftierung Lula da Silvas, dem populärsten Politiker in Brasilien, endete. Er musste ins Gefängnis, als er als Kandidat für die Wahlen ernannt werden sollte. Er hätte sie überwältigend gewonnen. Es kam anders. Bolsonaro wurde gewählt. Er ist ein Anführer der Ultrarechten, der versprach, den Regenwald für die Super-Ausbeutung zu öffnen und von den Indigenen-Völkern zu säubern, die sich ihm in den Weg stellen. Selbstverständlich sind die Öffnung des Amazonas-Waldes und seine Ausbeutung im großen Maße von US-amerikanischem und westlichem Interesse. Also ist Bolsonaro ein großer Sieg für die USA.

Der Sturz von Evo Morales basiert, wie wir heute wissen, auf der Lüge, dass er die Wiederwahl angeblich durch Wahlbetrug gewonnen hätte. Das wurde durch das MIT (Massachusetts Institute of Technology) widerlegt. Die Verjagung von Morales war ein großer Sieg für die USA. Es wurde einmal mehr klar, dass einer der Gründe, dass Morales verjagt wurde, darin bestand, die reichen Lithium-Vorkommen Boliviens für die USA und für den Westen zu sichern. Lithium ist selbstverständlich sehr wichtig für Batterien, Elektro-Autos und Computer. Das sind also beachtliche Siege für die USA.

Aber die USA erreichten noch keinen Sieg in Venezuela. Seit mehr als einem Jahr arbeiten sie daran, Juan Guaido an die Macht zu bringen. Für einen Moment schien es so, als ob sie Erfolg hätten. Aber sie schafften es nicht. Heute erholt sich die venezolanische Wirtschaft, weshalb wir heute immerhin eine Niederlage der USA in Venezuela erleben. Die USA konnten 2018 Daniel Ortega in Nicaragua nicht stürzen. Ich denke, dass die Sandinisten heute stärker wie je zuvor sind. Kuba bleibt widerstandsfähig. Es gibt Hoffnung.

Ich denke, dass die USA Probleme haben. Die Völker Lateinamerikas haben die natürliche Tendenz zur Unabhängigkeit. Sie haben großartige unabhängige Persönlichkeiten. Die USA können zeitweilig an irgendeiner Stelle einen Sieg davontragen. Aber ich glaube, sie werden die Region verlieren. Die USA können nicht alle auf einmal beherrschen und so glaube ich daran, dass Lateinamerika seinen Weg zur Unabhängigkeit finden wird.

Fiona Edwards: Die USA behaupten, in Lateinamerika im Namen der „Demokratie“, der „Freiheit“ und der „Menschenrechte“ zu intervenieren. Was denkst du von diesen Behauptungen?

Daniel Kovalik: Ich glaube, dass die Idee der USA, die Demokratie, die Freiheit und die Menschenrechte irgendwo zu unterstützen, tatsächlich ein grausamer Witz, eine schwarze Komödie ist. Die USA haben nie irgendwo in der Welt die Demokratie unterstützt. Was sie gemacht haben, war ein pures Desaster. Ihr Hauptziel besteht darin, die Regierungen zu unterstützen, die den ökonomischen Interessen der USA und dem Westen dienen. Wenn sie das

tun, ist die Demokratie gut. Aber sie waren einverstanden, Faschisten wie Pinochet in Chile, wie Bolsonaro in Brasilien, wie die Somozas in Nicaragua, den Shah im Iran zu unterstützen. Man kann die Liste durchgehen, wo die USA demokratische Regierungen stürzte und Diktaturen und Militär-Juntas einsetzten. Chile ist der klassische Fall, wo sie eine verfassungsmäßige Demokratie von 100 Jahren einnahmen, sie zerstörten und dafür den faschistischen Militärschef Pinochet einsetzten. Die Ideen, dass sie auf diese Art die Freiheit unterstützen, entbehren jeglicher objektiven Grundlage. Das sind pure Phantasien. Da kannst du auch an Einhörner oder Elfen glauben, sie sind keine Wirklichkeit.

Inhalt:

Ein historischer Kämpfer der FSLN ist verstorben	1
Nicaragua im Kampf gegen COVID-19	2
Die perfekte Katastrophe des katastrophalen Kapitalismus	7
40 Jahre Alphabetismus	9
Nicaragua und der USA-Imperialismus in Lateinamerika	11

Redaktionsschluss: 3. April 2020

Übersetzung der spanischen Texte: Wolfgang Herrmann

Nueva Nicaragua Informe (NNI) vermittelt seinen Freundinnen und Freunden Wissen über die Entwicklung Nicaraguas und der lateinamerikanischen Region sowie über die Solidaritätsarbeit mit Nicaragua und dieser Region. NNI fördert dazu die Analyse aktueller und historischer gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und kultureller Prozesse und Ereignisse in Nicaragua und dieser Region, verallgemeinert und verbreitet sie. NNI unterstützt alle der Völkerverständigung und dem Frieden dienenden Bestrebungen.

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de